

## Praxistipp: Jungfuchsbejagung

# Mit Spielplatz und Duftöl

Neben der faszinierenden Jagd auf den Rehbock ist jetzt auch wieder der Zeitpunkt, um etwas fürs Niederwild zu tun und Reinekes Nachwuchs nachzustellen. Wolfgang Robl ruft uns die spannenden Facetten von Lock- und Reizjagd in Erinnerung und gibt Tipps aus seiner umfangreichen Praxis.



Jetzt im Juli sind nicht nur die Rehböcke rot, jetzt ist auch die perfekte Zeit, den Fuchs zu bejagen. Die effektive Raubwildbejagung sollte in allen Revieren praktiziert werden. Dadurch helfen wir nicht nur den bejagbaren Niederwildarten, sondern auch anderen Bodenbrütern. Wir sollten auch nicht unseren Hegeauftrag vergessen: Schon aus dem Blickwinkel der Seuchenprävention, zum Beispiel von Räude oder Staupe, sollte für jeden Jäger die Fuchsbejagung Pflicht sein.

Im Juli sind die Voraussetzungen optimal. Die Jungfüchse sind

aus dem Bau und selbstständig. Für sie beginnt die aktivste Zeit: Sie erkunden ihre Umgebung, gehen auf Nahrungssuche und Jagd. Auch die Altfüchse sind jetzt wieder vermehrt unterwegs. Da die Jungfüchse nicht mehr auf die Elterntiere angewiesen sind, kann auch der Altfuchs wieder erlegt werden.

### Welcher Platz eignet sich?

Als richtiger Fuchsmagnet sind frisch gemähte Wiesen natürlich der erste Anlaufpunkt. Sie bieten für das Raubwild eine einfache Nahrungsquelle, da beim Mähen immer irgendwelche Kleintiere verletzt werden und somit nur noch von Reineke aufgesammelt werden müssen. Beim Ansitz an solchen Flächen sollte man, wie immer beim Fuchsansitz, auf einen möglichst guten Rundumblick achten, einwandfreien Wind haben und sich sehr ruhig verhalten. Für solche Plätze eignet sich ein mobiler Ansitz, der schnell auf- und abgebaut ist. Gerade Jungfüchse halten sich auf den Grünflächen meist recht lange und unvorsichtig auf. So kann es durchaus vorkommen, dass man an einem Abend mehrere Füchse erlegt. Durch den frischen Schnitt ist die Wiese wesentlich heller als die Umgebung, und wir können bei entsprechendem Mond länger auf Reineke jagen.



Foto: W. Robl

Hier lohnt sich der nächste Ansitz auf den Fuchs: frisch gemähte Wiese

### Welche Lockgeräte sind zu empfehlen?

Bei solchen Ansitzen, finde ich, sind entsprechende Lockgeräte Pflicht. Mit ihnen kann man bei passender Waffe und Situation den Fuchs bis auf Schrotschussdistanz heranlocken. Allerdings muss man beachten, dass jedes kleinste verräterische Geräusch den Rotrock sofort in die Flucht schlagen wird. Zu meiner Grundausrüstung gehören neben Hasenklage und Mauspfeifchen auch das Vogelangstgeschrei und die Kaninchenklage. Auch ein Kombilocker kann sich hier gut eignen. Deshalb sollte man auch immer auf alles vorbereitet sein. Vor allem bei den Jungfüchsen wirkt die Vogelklage meist recht gut. Entgegen mancher Aussagen, dass die Kaninchenklage nur in Revieren funktioniere, in denen es auch Karnickel gibt, kann diese meiner Erfahrung nach überall eingesetzt werden und funktioniert meist besser als die Hasenklage. Für den Jäger ist es wichtig, dass er, wenn der Fuchs in Sichtweite ab etwa 400 Meter ist, nur noch das Mauspfeifchen oder maximal das Vogelangstgeschrei verwendet. Auf die Hasenklage hin nimmt der Fuchs in der Regel Reißaus.

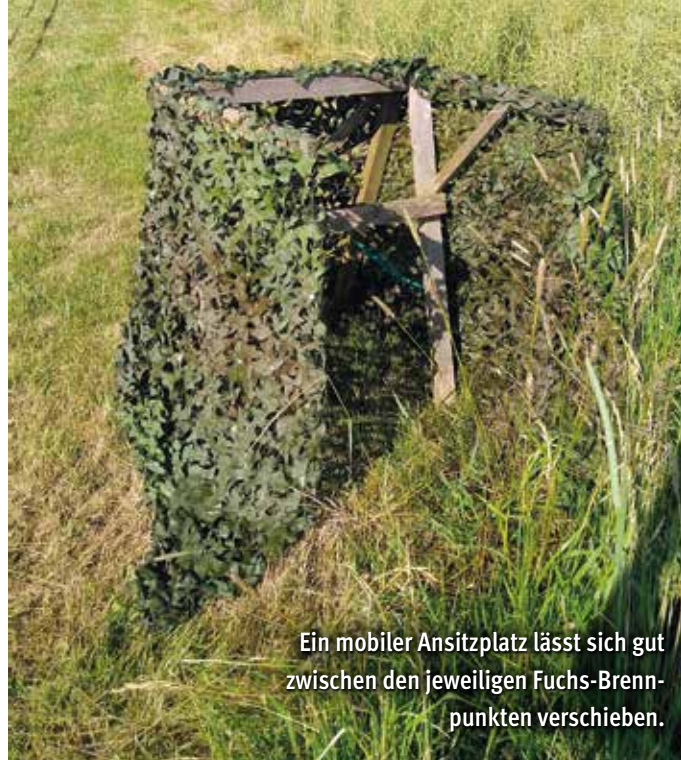
Vor allem in der Nähe von Raps- oder Maisschlägen kann die Lockjagd sehr erfolgreich sein, da die Füchse diese Strukturen in den Sommermonaten als Einstand nutzen. Gerade in der Morgendämmerung sitze ich gerne mit einem mobilen Erdsitz an solchen Stellen, da mir dann nicht die einsetzende Dunkelheit im Nacken sitzt und ich ein bisschen länger und meist auch erfolgreicher jagen kann.

### Wie erhöhe ich meine Erfolgchancen?

Wenn man die Füchse an einen bestimmten Platz binden möchte, bieten sich dafür mehrere Möglichkeiten. Für die Jungfüchse besonders empfehlenswert ist es, einen so genannten Fuchsspielplatz anzulegen. Dazu braucht man eine gemähte Wiese, eine Rehdecke und einen Pflock. Sobald auf einer frisch gemähten Wiese das Schnittgut eingesammelt wurde, kann losgelegt werden. Am besten sucht man sich eine Wiese aus, von der man bereits weiß, dass die roten Freibeuter vorbeischauchen. Man sollte sich auch gleich zwei Ansitzmöglichkeiten überlegen, um flexibel zu sein. Auf dieser Wiese lege ich in passender Schussentfernung meine Rehdecke aus. Da diese bereits in der ersten Nacht von den Füchsen verschleppt werden würde, befestige ich sie mit einem Holzpflock. Somit habe ich für knapp eine Woche einen Hotspot im Revier geschaffen, um den Fuchs gezielt zu bejagen. Solche Stellen sollten täglich besetzt sein.

### Welchen Nutzen hat ein Luderplatz?

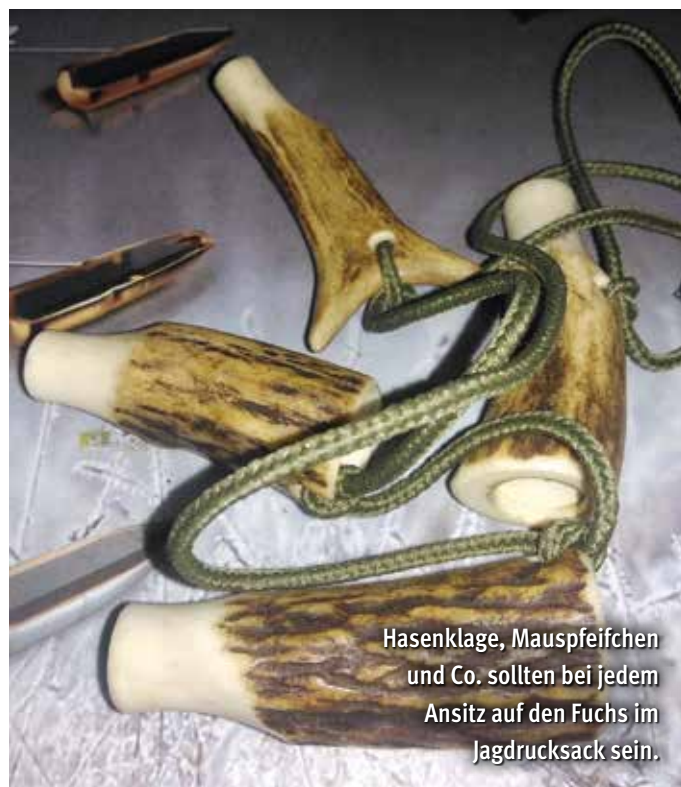
Eine andere Möglichkeit, den Fuchs an einen Platz zu binden, ist die bewährte Anlage eines Luderplatzes. Da dies aber im Sommer aufgrund der hohen Temperatur auch schnell miss-



Ein mobiler Ansitzplatz lässt sich gut zwischen den jeweiligen Fuchs-Brennpunkten verschieben.



Eine Rehdecke, befestigt an einem Pflock in guter Schussdistanz, kann helfen, Reineke anzulocken und zu binden.



Hasenklage, Mauspfeifchen und Co. sollten bei jedem Ansitz auf den Fuchs im Jagdrucksack sein.



Auch im Sommer ist die Fallenjagd auf Raubwild wichtig, um dem Niederwild das Überleben zu erleichtern.

Foto: W. Robl



Dieser Jungfuchs ließ sich auf unter 20 Meter heranlocken.

Foto: R. Bernhardt

lingen kann, gibt es ein paar Dinge zu beachten. Aktuell ist natürlich besonders die Seuchenprävention zu berücksichtigen. Strukturen, bei denen ich genug Überblick habe und wo ich den anwechselnden Fuchs früh genug bemerke, sind optimal. Der Platz sollte eher ruhig gelegen sein, damit sich die Füchse schon vor der Dämmerung zeigen und sicher bejagt werden können. Des Weiteren sollte das verwendete Luder immer vergraben werden. Das hat mehrere Gründe: Erstens können wir sehr schnell erkennen, ob und wann der Platz angenommen wurde. Zweitens beschäftigen wir den Fuchs länger an diesem Ort – das erhöht die Chance auf einen sicheren Schuss. Und drittens verringern wir durch das Vergraben die Geruchsbelästigung und zögern den Verwesungsprozess ein bisschen hi-

naus. Ich nehme als Luder gerne kleine Stücke vom Reh, welche beim Zerwirken übriggeblieben sind.

### Wie bitte, Duftöle für den Fuchs?

Eine weitere Möglichkeit, den Fuchs zu locken, bieten Duftlockstoffe. Ich benutze unter anderem gerne natürliche Öle, wie Anis- oder Fischöl. Hierzu schlägt man an dem Platz, der als Lockplatz dienen soll, einen größeren Holzpfosten in die Erde. Auf diesem streiche ich dann die Lockpaste auf oder lasse das Öl darauf tropfen. Zwei Vorteile dieser Methode sind die sehr lang anhaltende Lockwirkung und die gute Verteilung der Duftstoffe. Durch das Einsickern des Öls in das Holz bleibt die Lockwirkung, je nach verwendeter Menge, bis zu drei Monate erhalten. Über den Holzpfosten breitet sich die Witterung hervorragend in der Luft aus. Mit Hilfe einer Wildkamera kontrolliere ich regelmäßig, wann und vor allem wie oft diese Stellen frequentiert werden. Es empfiehlt sich, je nach Reviergröße maximal ein bis zwei Luderplätze oder Lockstellen zu errichten, damit man die Prädatoren auf ein paar wenige Stellen konzentriert und dort auch gezielt bejagen kann. Schließlich kann jeder Jäger auch immer nur an einem Platz sitzen.

### Eignet sich der Juli auch für Sammelansitze und Fallenjagd?

Lohnend sind auch zur jetzigen Zeit Sammelansitze, um auf einmal richtig Strecke machen zu können und dabei so wenig Unruhe wie möglich ins Revier zu bringen. Auch ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um die Fallen wieder zu aktivieren. Wie gesagt, ist es gerade im Niederwildrevier und zur jetzigen Zeit wichtig, den Bodenbrütern, wie Fasan und Rebhuhn, das Überleben so einfach wie möglich zu machen. Deshalb stelle ich ab Juli meistens meine Fallen fängisch. Ich muss natürlich beachten, dass Arten wie die Marderartigen erst später Jagdzeit haben und wieder frei gelassen werden müssen. Deswegen stelle ich die Fallen hauptsächlich an Orten fängisch, an denen ich Füchse bestätigt habe, oder ich stelle das Auslösegewicht so hoch ein, dass nur Füchse die Falle auslösen.

## DER AUTOR



### **Wolfgang Robl,**

Jahrgang 1995, ist Vorsitzender der Kreisgruppe Münchberg und Mitglied im BJV-Niederwildausschuss. Er ist Revierpächter und Inhaber einer eigenen Fangjagdschule in Münchberg.